

# Gedankensplitter

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **46 (1920)**

Heft 34

PDF erstellt am: **21.07.2024**

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

## Zukunfts-Film

Kommt er oder kommt er nicht  
Nach Luzern, wie einst der Kaiser?  
Sehnsuchtsvoll stehn erste Häuser,  
Und man munkelt leis und leiser:  
Sicher hat Lloyd George die Licht!

Nicht noch! Doch man hat entdeckt  
Ein Komplott der Lloyd George-Cöter.  
Ach, die Welt wird täglich röter,  
Und Lenin, der Schwerenöter,  
Hat vor gar nichts, scheint's, Respekt!

### Kuhhandel

Weil sie schöne überfallen  
Ihre braven Nachbarn und  
nicht Paris gefragt, bestimmte  
der Versailler Völkerbund:

Ungarn darf hinfüro haben  
nur noch 40.000 Mann.  
Wolltet wieder Krieg Ihr führen —  
Junge, Junge, aber dann —!

\* \* \*

Schau, die Russen kommen wieder!  
Ihre Dampfeswalze drückt  
auf die weßlichen Gemüter  
und man fühlt sich arg gezwickt.

Polen ist zwar nicht verloren,  
aber, auf gut deutsch, kaputt.  
Will kein Ketter denn ensfliegen  
dem Versailler Sriedensschutt?

Wozu hat man Magyaren?  
Liebe Ungarn, seid so gut!  
Helst uns beim Soldaten spielen!  
Sort mit dem Zylinderhut!

Dürft auch Euer Heer erhöhen:  
Sünsmalhunderttausend Mann,  
wenn Ihr greift in die Kasanien —  
Junge, Junge, sieh' 'mal an!

Sünsmalhunderttausend Schädel.  
Wieviel Liter roter Saft?  
Rechnung, bitte! — Hier die Quittung.  
O, wie gloriosenhaft!

Abraham a Santa Clara

### „Das Publikum“

„Wie primitiv doch in den Theatern  
mancher Orte die Sicherheitsvorrichtungen  
noch sind!“ klagte ein Schauspieler. „So  
spielte ich neulich den Hamlet in See-  
dorf. Es entstand ein Feuerlärm, und  
denken Sie nur, das Publikum brauchte  
volle zehn Minuten, ehe es hinaus war!“

„Gewiß war der arme Kerl lahm,“  
war die trockene Antwort. Ek.

### Kunstverständige

„Sagen Sie 'mal, ist denn „Das  
Nachtlager von Granada“ ein hübsches  
Stück?“

„Erstens ist's eine Oper, die immerhin  
noch einen Kreuzer wert ist, denn sie  
stammt noch von Konradin Kreuzer,  
und zweitens heißt sie „Ein Nachtlager  
in Granada!“

„Aber ich höre, man spielt das Ding  
im Freien? Da kann's doch mit der  
Entkleidungszene — es kommt doch  
hoffentlich ein Bett darin vor? — nicht  
weit her sein!“ Samurhabl

Schon spürt Polen seinen Zorn.  
Rapperswil wird bolschewistisch,  
Wär's auch nur interimistisch.  
Darum bete, was ein Christ isch,  
Sonst nimmt er uns auch auf's Korn.

Und was g'rade bei uns weilt  
Von diversen Majestäten  
Und lässt fliegen die Moneten,  
Wird geweckt von Sowiet-Räten,  
Deren Rache sie ereilt.

### Immer Buchhändler

„Verzeihen Sie meine Indiskretion,  
Herr Meyer, haben Sie eigentlich noch  
unverheiratete Töchter zu Hause?“

„Su dienen, Herr Müller! Die drei  
ältesten Jahrgänge sind zwar vergriffen,  
der vierte aber wieder antiquarisch auf  
Lager — die ist nämlich seit einem Jahre  
Witwe. Die beiden jüngsten Jahrgänge  
sind ebenfalls noch am Lager. Darf ich  
Ihnen vielleicht Ansichtsendung machen?“  
21. Sch.

### Gedankensplitter

Wenn du ihnen ewig die Wahrheit sagst, so  
bleibt den gekränkten Menschen nichts übrig, als  
dich einen Lügner zu schelten.



Schon mancher ließ von  
Locken sich betören  
Und allerliebste bemalten  
Wänglein,  
Bis er gewahrte, daß  
an seinem Herzen  
Gebettet sich ein ausge-  
wachsenes — Schlang-  
lein!

### Abwechslung macht Freude

Von Jack Samlin

In einer weßschweizerischen Stadt  
wurde eine französische Militärmusik, die  
in Uniform mit Stahlhelm durch die  
Straßen zog, mit geradezu rhapsodischem  
Enthusiasmus empfangen. Ein Schweizer  
Oberst betonte in seiner Begrüßungs-  
ansprache die französisch-schweizerische  
Freundschaft und schloß seine Rede mit  
den Worten:

„Ja, wir sind stolz, den französischen  
Stahlhelm in unseren Straßen zu er-  
blicken . . .!“

„Denn die Mühe haben wir genug  
gesehen,“ brummte einer in den hinteren  
Reihen, der die Internierten-Okkupation  
mitgemacht hatte.

Ob auch Greulich sie beschwört  
Und den weissen Bart lässt flattern,  
Handgranaten hört man knattern  
Und man sieht sie trosteln, plattern,  
Keiner auf den Meergreis hört!

Und vom Stadthaus — freundlich weht  
Eine bumsknallrote Fahne.  
Umdreht sich im Grab der Ahne  
Und herab von dem Altane  
Grüsst uns Lenins — Majestät! Samurhabl

### Preisabbau

Wir haben ihn so lang' gefeiert  
— auf Vorschuß, daß jetzt ausgeleiert  
die schöne Hoffnungswalze kresscht:  
Der Preisabbau ging schief zumelscht!

Wir dachten ihn vor bald zwei Jahren  
herbeizuziehen an den Haaren,  
doch leider sind halt zwelertelei  
die Dinge: Srieden und Versalles.

Die Preise hatten unterdessen  
Sinn nur für höhere Interessen.  
Und sanken Völker und Moral,  
sie stiegen immer noch einmal.

Die Bildung ist fatalerweise  
im steten Wachsen nur beim Preise.  
Was man als Indeziffer kennt,  
nenn man sich Volkswirtschaftler nenn!

Stolz steht sie da, die soziale,  
die Preise-Internationale!  
Ach, keine Konferenz ist not,  
man wird vom bloßen Zusehn rot! Sips

### Aphorismen

Von Eleonore van der Straten

Die vornehmen Menschen verstehen es groß-  
artig, sich vornehm zu langweilen. Ein Bauer  
langweilt sich mit dem Gesicht, das zur Lang-  
weile paßt.

Wenn ein Chemann sagt: „Ich leide an Kopf-  
weh,“ weiß ich, seine ganze Familie leidet an  
seinem Kopfweh.

Der Teint des Herzens schlägt oft bei den  
Wangen durch.

Man hält den Gutmütigen leichter für dumm  
als den Boshafsten.

Die Beliebtesten im gesellschaftlichen Leben sind  
jene, die gern loben, sie sind der verkörperte  
Applaus. Wieviele Claqueure gibt es?

Der Holzwurm klopft des Nachts und zermürbt  
das festeste Eichenholz, so daß es zu Staub zer-  
fällt. Kennst du den Holzwurm deines Herzens?

Manche Menschen sind wie Kaktuspflanzen,  
sie stechen und verletzen jeden, der sie ansaßt, sie  
finden es ganz natürlich, sie dürfen stechen — sie  
sind eben Kaktuspflanzen.

Es kann für jeden einen Namen geben,  
Der ist bestimmend für sein Leben.  
Er schneidet ihn in seines Herzens Rinde ein,  
Bernarbt soll er noch sichtbar sein.

Man sagt mit Abscheu von einer Frau, sie ist  
ein Mannweib, und mit einem wohlwollenden  
Schmuzzeln von einem Mann, er ist ein Weiber-  
mann.